

LA GRANDE BELLEZZA

UN FILM DI:
PAOLO SORRENTINO

CON TONI SERVILLO

AB 25. JULI 2013 IM KINO

DAUER 142 min

DISTRIBUTION

Pathé Films AG

Brigitte Rügger

Neugasse 6, Postfach

8031 Zürich

Tel. 044 277 70 91

brigitte.rueegger@pathefilms.ch

Bilder und Presseheft zum Download auf www.pathefilms.ch



KURZINHALT

Es ist Sommer. Rom erstrahlt in voller Pracht: schön und verführerisch. Wie Jep Gambardellas Leben – ein purer Genuss: rauschende Feste, Gourmet-Restaurants, schöne Frauen und skurrile Menschen. Das alles scheint er in vollen Zügen zu genießen. Als erfolgreicher Journalist mit unwiderstehlichem Charme krönt er jedes Event.

Doch hinter dem unverbesserlichen Verführer verbirgt sich ein desillusionierter Mensch, den die Oberflächlichkeit der opulenten römischen Gesellschaft zusehends langweilt. Der Sog des süßen Lebens ist ihm zuwider. Oft denkt er an seine literarische Arbeit, die ihm in seiner Jugend nicht nur großen Erfolg für seinen ersten und einzigen Roman eingebracht hat, sondern nach und nach auch den Ruf eines gescheiterten Schriftstellers. Und seit kurzem schwelgt er in Erinnerungen an seine erste große Liebe. Die Leere, die in ihm bleibt, überspielt er mit Zynismus und Gin Tonic.

Er würde gerne wieder schreiben, allem einen Sinn geben. Denn mit seinem 65. Geburtstag wird ihm eines klar: alles ist vergänglich - und seine Zeit wird immer weniger. Auch in der ewigen Stadt.



PRESSENOTIZ

LA GRANDE BELLEZZA, ein visionärer und fantastischer Film, ist eine Liebeserklärung an Rom und begleitet Jep Gambardella (Toni Servillo) in einer wahren Bilderflut durch die verführerische und atemberaubend schöne Stadt auf der Suche nach dem, was tief verborgen liegt.

Der Film wurde in Italien mit höchster Spannung erwartet. Er hat zwei zentrale Protagonisten: den mehrfach ausgezeichneten Toni Servillo (Jep Gambardello), der 2008 für seine schauspielerische Leistung mit dem Award der European Film Academy geehrt wurde, und Rom, eine der schönsten Städte der Welt.

Regisseur Paolo Sorrentino (IL DIVO, CHEYENNE – THIS MUST BE THE PLACE), der 2008 mit IL DIVO von dem italienischen Politiker Giulio Andreotti und den Machtverhältnissen in Italien erzählt, porträtiert mit LA GRANDE BELLEZZA die heutige Gesellschaft in einem politisch und gesellschaftlich blockierten Land.

Der Film lief – wie seine vier Vorgänger– beim Filmfestival in Cannes und war ein Anwärter der GOLDENE PALME. Mit fünf Filmen infolge, die beim wichtigsten Festivalereignis weltweit gezeigt wurden, kann Paolo Sorrentino schon jetzt auf eine bemerkenswerte Karriere zurückblicken.

Um die besten Darsteller für LA GRANDE BELLEZZA zu finden, wurde im Vorfeld ein gigantisches Street-Casting veranstaltet. Es bezaubern die in Italien bekannten Stars Carlo Verdone, der als Regisseur und Schauspieler mit seinen Komödien das Publikum begeistert, und die schöne Sabrina Ferilli, bekannt als Darstellerin in großen Kinokomödien und Fernsehproduktionen.



2013 LA GRANDE BELLEZZA
2011 THIS MUST BE THE PLACE
2008 IL DIVO
2006 L'AMICO DI FAMIGLIA
2004 THE CONSEQUENCES OF LOVE
2001 L'UOMO IN PIÙ

PORTRÄT

PAOLO SORRENTINO

PAOLO SORRENTINO, Regisseur und Drehbuchautor, wurde 1970 in Neapel geboren.

2001 wurde sein erster Langspielfilm, L'UOMO IN PIÙ, mit Toni Servillo und Andrea Renzi bei den Filmfestspielen in Venedig gezeigt. 2004 ist er mit seinem darauffolgenden Film LE CONSEGUENZE DELL'AMORE im Wettbewerb der Filmfestspiele in Cannes vertreten und wird von der italienischen und der internationalen Presse gefeiert. LE CONSEGUENZE DELL' AMORE erhält zahlreiche Auszeichnungen, u.a. fünf Auszeichnungen des David di Donatello Preis: als Bester Film, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Bester Hauptdarsteller und Beste Kamera. Drei Jahre später wird mit L'AMICO DI FAMIGLIA erneut ein Film von Paolo Sorrentino für den Wettbewerb in Cannes ausgewählt.

2008 ist er abermals im Wettbewerb von Cannes vertreten und wird mit dem Preis der Jury für IL DIVO ausgezeichnet. Dieser erhielt außerdem sieben Donatellos (u.A. für Bester Hauptdarsteller und Beste Kamera) und wurde mit einer Oscar-Nominierung geehrt.

2010 löst Paolo Sorrentino mit seinem ersten in englischer Sprache und komplett außerhalb seines Heimatlandes gedrehten Films CHEYENNE - THIS MUST BE THE PLACE das Versprechen ein, welches er mit der Cannes-Sensation IL DIVO vor drei Jahren gegeben hatte.



PORTRÄT

TONI SERVILLO

Der 1959 in Afragola (Neapel) geborene Servillo ist Regisseur und Schauspieler.

1977 gründet er das Teatro Studio in Caserta, in dem er bei zahlreichen Produktionen als Regisseur und Darsteller mitwirkt. In den 80er Jahren arbeitet er mit der Theatergruppe Falso Movimento von Mario Martone zusammen und gründet schließlich gemeinsam mit diesem und Antonio Neiwiller und seinem Teatro die Mutamenti (Theater der Veränderungen) die Gruppe Teatri Uniti, in der er weiterhin inszeniert und spielt. Seit Anfang der 90er Jahre steht Servillo vor der Filmkamera. Er spielt unter anderem in Filmen von Mario Martone, Antonio Capuano, Elisabetta Sgarbi, Andrea Molaioli und Fabrizio Bentivoglio.

Für seine Leistung in LE CONSEGUENZE DELL'AMORE wird Servillo mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Nastro d'Argento und dem David di Donatello. 2008 spielt Servillo in zwei Filmen, die auf den Filmfestspielen in Cannes mit Preisen bedacht wurden: GOMORRA von Matteo Garrone und IL DIVO von Paolo Sorrentino. Für seine Darstellung von Giulio Andreotti gewinnt er den Europäischen Filmpreis als Bester Schauspieler.

2013 LA GRANDE BELLEZZA by Paolo Sorrentino
 2013 LA BELLA ADDORMENTATA by Marco Bellocchio
 2011 IT WAS THE SON by Daniele Cipri
 2011 THE JEWEL by Andrea Molaioli
 2010 UNA VITA TRANQUILLA by Claudio Cupellini
 2010 NOI CREDEVAMO by Mario Martone
 2010 GORBACIOF by Stefano Incerti
 2010 A VIEW OF LOVE by Nicole Garcia
 2008 IL DIVO by Paolo Sorrentino
 2008 GOMORRA by Matteo Garrone
 2007 LASCIA PERDERE JOHNNY ! by Fabrizio Bentivoglio
 2007 THE GIRL BY THE LAKE by Andrea Molaioli
 2004 NOTTE SENZA FINE by Elisabetta Sgarbi
 2004 THE CONSEQUENCES OF LOVE by Paolo Sorrentino
 2001 LUNA ROSSA by Antonio Capuano
 2001 L'UOMO IN PIÙ by Paolo Sorrentino
 1998 TEATRO DI GUERRA by Mario Martone
 1993 RASOI by Mario Martone
 1992 MORTE DI UN MATEMATICO NAPOLETANO by Mario Martone

INTERVIEW MIT TONI SERVILLO

Sie arbeiten mit Paolo Sorrentino seit seinem ersten Film L'UOMO IN PIÙ zusammen. Wie haben Sie sich zum ersten Mal getroffen?

Mein erstes Treffen mit Paolo Sorrentino fand im Theatermilieu von Neapel statt. In der Theatergemeinschaft der Teatri Uniti, die 1987 durch den Zusammenschluss von drei Theatergruppen gegründet wurde: Mario Martones Falso Movimento, Antonio Neiwillers Teatro dei Mutamenti und dem Teatro Studio di Caserta, das ich geleitet habe. Die Teatri Uniti, eine Art „Factory“, die Theater- und Filmprojekte realisiert, haben den ersten Film von Mario Martone produziert und auch zur Produktion der ersten Filme von Paolo Sorrentino beigetragen. Sorrentino war damals ein junger Drehbuchautor, der dort ein- und ausging. Nach einigen Arbeiten bot er uns letztendlich das Drehbuch seines ersten Films an. Angelo Curti, der in erster Linie als Produzent tätig war, hat das Projekt betreut. Ich erinnere mich gut an diese Zeit. Ich probte damals die Inszenierung von „Der Misanthrop“ von Molière. Als ich sein Drehbuch gelesen hatte, fand ich es fantastisch. Und so entstand auch unsere Verbindung, die uns dazu brachte, vier von seinen sechs Filmen gemeinsam zu machen. Wir haben eine sehr privilegierte Freundschaft, die beim italienischen Film selten geworden ist. Es kommt nicht oft vor, dass ein Regisseur und ein Schauspieler so lange zusammen arbeiten.

Haben Sie vor den Dreharbeiten über das Drehbuch gesprochen?

Wie bei allen Filmen, die ich mit Paolo gemacht habe, hat er mich mit dem Drehbuch überrascht. Er ruft mich an und sagt: „Ich habe einen Film geschrieben und möchte, dass du die Hauptrolle spielst.“ Dann schickt er mir das Drehbuch. Das macht er jedes Mal so. Wenn er es mir geschickt hat, nehme ich an den ersten Besprechungen teil. Er möchte mich nicht nur auf die Rolle neugierig machen, sondern auch meine Meinung zum Drehbuch hören. Von da an beginnen die Gespräche über meine Rolle und den Film, die während des gesamten kreativen Prozesses nicht aufhören.

Meinerseits schlage ich gerne Dinge vor und füge etwas hinzu und von Paolo denke ich, dass er ein großes Talent zum Drehbuch- und Dialogschreiben hat. Wenn man das Drehbuch liest, kann man sich den Film visuell vorstellen. Paolo ist einer der Regisseure, der den gesamten Film im Kopf hat. Er kommt sehr gut vorbereitet zum Set. Das hat uns aber keineswegs davon abgehalten, Gespräche zur Vorbereitung meiner Rolle zu führen. Über die freue ich mich bei diesem Film besonders. Es ist der Film von Paolo, den ich am persönlichsten und am freisten finde.



Hat er eine besondere Weise mit seinen Schauspielern Regie zu führen?

Er sucht sich die Schauspieler nach dem Talent aus, das er in ihnen erkennt, und entsprechend der Hochachtung, die er ihnen entgegen bringt. Dann erwartet er von ihnen eine bestimmte Interpretation der Rolle. Er zählt auf ihren Einsatz und darauf, dass sie ihr Bestes geben. Das ist nicht nur mit mir so, weil sich nach vier gemeinsamen Filmen eine dauerhafte Beziehung entwickelt hat. Er setzt auf alle Schauspieler, die er ausgesucht hat, wie man auf ein Pferd setzt und denkt, dass es gewinnt. Meistens sucht er sich einen Schauspieler aus und stellt sich die Filmfigur vor, die er verkörpern soll. Vor der Kamera kann es natürlich einen Spielraum für Improvisationen geben, ganz nach den Gegebenheiten. Das Besondere an ihm ist jedoch seine Risikobereitschaft, wenn er auf das Talent eines Schauspielers in einer bestimmten Rolle setzt. Ich finde zum Beispiel Carlo Verdone und Sabrina Ferilli hervorragend in dem Film. In Italien sind beide sehr bekannte Schauspieler. Sie sind ein Paradebeispiel dafür, was ich gerade erklärt habe. Ihr Talent muss der Rolle dienen, die Paolo im Kopf hat. Ich persönlich habe mich in diesem Film - mehr als in den anderen - als Zeuge zwischen Autor und Filmrolle gefühlt. Ich habe in tiefer Zuneigung gespürt, dass Paolo das wahre Bedürfnis hatte, dass Jep Gambardella, den er erfunden hat, mein Gesicht trägt. Er hat die Verantwortung auf mich übertragen. Er sagte mir: „Gib deinen Körper, dein Gesicht, dein Wesen, wie du bist.“ Darüber hinaus ist es die Rolle eines Neapolitaners, der in Rom lebt – in neapolitanischer Manier, die wir beide nur zu gut kennen. Es ist ein Film mit einem breitgefächerten Cast, ein Spektrum, das vom Neapolitaner bis zu den Römern reicht - aber nicht nur. Mehr noch als in IL DIVO hat sich Paolo auf Schauspieler mit Theatererfahrung verlassen, d.h. auf Schauspieler, die hauptsächlich im Theater in Italien auftreten - und viele von ihnen tun dies seit Jahren. Paolo schätzt ihre Disziplin und ihre Art, vorbereitet am Set zu erscheinen. Eine Vorbereitung, die seiner eigenen Einstellung gleicht und die er auch von ihnen verlangt.

Es ist offensichtlich, dass es für Sie nicht das Gleiche ist, am Theater oder in einem Film zu spielen.

Für mich sind das zwei ganz unterschiedliche Dinge. Es sind zwei von Grund auf unterschiedliche Sprachen, die in unterschiedlichen Dimensionen und unterschiedlichen Zeiten eingesetzt werden. Die Tatsache, dass Paolo über Jahre ein aufmerksamer Zuschauer meiner Theaterarbeit ist, bereichert unsere Zusammenarbeit im Kino. Das erklärt unser tiefes Einverständnis.

Blieben Sie auch zwischen den Filmen in Kontakt zueinander?

Es gibt etwas, das wir gemeinsam haben und beide kultivieren: die Vorliebe für Geheimnisse. Das hat etwas mit Wertschätzung zu tun, mit dem Sinn für Ironie bzw. Selbstironie sowie mit einer ähnlichen Art von Melancholie und bestimmten Themen, über die wir nachdenken. Diese Affinität erneuert sich bei jedem Treffen genau so, wie sie beim ersten Mal war. Es ist nicht notwendig, eine Beziehung zwischen den Filmen zu haben. Wir treffen uns wieder und es ist, als hätten wir uns nie getrennt. Und das bedeutet, dass es zwischen uns eine tiefe Freundschaft gibt, und das ist es, was so großartig ist. Wenn es einen Grund gibt, uns zu treffen, dann ist es ein neuer Film. Und der lebt von der Stille und von etwas Geheimnisvollem. Das wollen wir so lassen. Das Fundament unserer Beziehung stellt das Element des Geheimnis' dar, das wir nicht enthüllen wollen. Wir versuchen nicht, es zu erklären.



...Damals bei seinem Debüt L'UOMO IN PIÙ war er in erster Linie Drehbuchautor, ein Erfinder von außergewöhnlichen Geschichten und Dialogen, aber weniger ein Schöpfer von Formen. Im Laufe seiner Karriere hat er beide Fähigkeiten enorm weiterentwickelt - nicht zuletzt durch seine Erfahrung in den Vereinigten Staaten. Paolo realisiert die Filme, die er machen will in absoluter Freiheit - ohne auf Markterwartungen zu achten oder Karriere-Strategien zu entwickeln. Paolo verfügt über eine große künstlerische Freiheit, auch wenn er so große Chancen wie mit seinem amerikanischen Film hat oder für eine europäische Co-Produktion wie LA GRANDE BELLEZZA mit einem größeren Budget ausgestattet ist. Das ändert nichts an seiner Art Kino zu machen oder an seiner Art zu schreiben. Die hat sich dadurch eher verfestigt. Seine künstlerische Freiheit wird daher nicht gelähmt oder eingeschränkt, sondern eher noch vergrößert.

Der Film kann als Hommage an Fellini gesehen werden.

Paolo hat nie ein Geheimnis aus seiner tiefen Liebe zu Fellini gemacht. Und wie alle Schauspieler meiner Generation, habe ich nie meine Liebe für Mastroianni oder Volonté geleugnet. Sie sind für uns wesentliche Schlüsselfiguren. Ich denke, dass dieser Film und Fellinis Meisterwerk 8 ½ an das gleiche Wort gebunden sind: Verschwendung. Beides sind Filme, die dieses Thema in außergewöhnlicher Weise entwickeln: Verschwendung von Persönlichkeit, von Talent, von Gefühlen, der persönlichen Geschichte und der sozialen Rolle. Gambardella hat in seiner Gleichgültigkeit ein tiefes Talent, das er trotzdem verschwendet und zerstört. Meiner Meinung nach sind es zwar zwei ganz unterschiedliche Filme, von zwei unterschiedlichen Autoren – einem anerkannten Meister und einem jungem Talent -aber sie haben den gleichen Rhythmus: eine Dynamik, die an das Thema der Verschwendung geknüpft ist.

Der Film vermittelt auch eine gewisse Angst.

Es ist ein Film, der das Ende einer Ära erzählt, ohne zu wissen, was uns in der Zukunft erwartet. Für mich ist es der „definitive“ Film, der die letzten dreißig Jahre in Italien erzählt, mit all den beängstigenden Konsequenzen, die er zeigt. Die Angst resultiert auch aus der Tatsache, dass es ein Film ist, der nicht in die Zukunft blickt. Angesichts der unsicheren Zukunft, sind wir schließlich alle ziemlich verloren.

Die Terrasse ist das emblematische Dekor des Films.

Ja, es ist eine wunderschöne Terrasse eines authentischen Apartments in einem roten, leicht wiederzuerkennenden Gebäude - direkt vor dem Kolosseum. Man hat den Eindruck, das Monument von der Terrasse aus mit den Fingern berühren zu können. Es ist das Apartment von Gambardella mit seiner symbolischen Terrasse, auf der zahlreiche wichtige Gespräche über Themen stattfinden, die wir eben besprochen haben. Gambardella gibt dort auch viele stupide, ausufernde Feste. Jede Art von Emotion findet dort statt.

Der Film beginnt mit dem Tod eines japanischen Touristen. Am Ende hat man den Eindruck, dass auch der Zuschauer ihr unterliegen könnte.

Ich interpretiere diesen Tod als eine der zahlreichen Zeichen der Auswirkung von Schönheit. Wir wissen, dass auch Schönheit töten kann. Und ich wäre froh, wenn der Film das vermittelt.

In IL DIVO haben Sie mit einer Maske gespielt; hier spielen Sie mit erkennbarem Gesicht – zwei Traditionen des italienischen Theaters.

Ja. Obwohl mich meine Frisur im Film verändert, erkennt man mich ganz genau. Ich habe keine Maske gebraucht. Die Figur versteckt sich oft. Manchmal ist sie fast unsympathisch durch ihren Zynismus, aber oft auch sentimental. Und wenn Jep die Möglichkeit hat, zeigt er auch tiefe Gefühle. Er ist sehr menschlich. Ich würde sagen, dass ich eine Arbeit gemacht habe, die das Gegenteil von IL DIVO ist. Anstatt mit einer Maske zu arbeiten, habe ich mich in bestimmten Situationen regelrecht entblößt.

Welche Art bevorzugen Sie?

Das hängt vom Ziel ab und von der Vision, die man vom fertigen Werk hat. Für mich waren beide Erfahrungen aufregend. Jede hat ihre Aufgabe in Bezug auf den Film. Mit Sorrentino zu arbeiten gibt mir jedes Mal die Möglichkeit, mich auf ganz unterschiedliche Art und Weise auszudrücken. Das zeigt umso mehr Paolos Einfallsreichtum. Die vier Filme, die ich mit ihm gemacht habe – L'UOMO IN PIÙ, THE CONSEQUENCES OF LOVE, IL DIVO und LA GRANDE BELLEZZA – sind zwar vom gleichen Regisseur, zeigen aber jedes Mal eigenständige Universen mit Rollen, die nicht miteinander in Verbindung stehen. Das Einzige, was die Filme gemeinsam haben, ist eine Note, die ich sehr mag: eine verstörende Melancholie, die sehr verführerisch ist, und die mit Paolos Persönlichkeit zu tun hat. Einerseits spüre ich eine starke Ironie in der Art, wie ich das Leben betrachte, andererseits ist diese Melancholie etwas, was uns verbindet - auch wenn wir nie darüber sprechen.

Finden Sie, dass Sorrentino im Laufe der Jahre in gewisser Weise gereift ist?

Ja, mir ist aufgefallen, dass sein Schreibstil für Drehbuch und Dialoge, der bereits für L'UOMO IN PIÙ bemerkenswert war, immer raffinierter geworden ist. Gleichzeitig hat sich auch seine Regie-Fähigkeit als Schöpfer von Imaginärem entwickelt. Mir scheint, dass LA GRANDE BELLEZZA das sehr gut zeigt. Im Laufe der Zeit ist er immer mehr zum Regisseur geworden....



INTERVIEW MIT PAOLO SORRENTINO

Wie kam es zu der Idee, nach der Erfahrung in Irland und den Vereinigten Staaten einen Film zu machen, der so tief in die Abgründe Roms eintaucht?

Ich habe schon lange über einen Film nachgedacht, der Rom zu ergründen versucht: die Widersprüchlichkeiten, die Schönheit, die Szenen, die ich dort erlebt und die Menschen, die ich getroffen habe. Es ist eine wunderbare Stadt: anregend, aber gleichzeitig voller Gefahren. Mit Gefahren meine ich mentale Abenteuer, die nirgendwo hin führen. Am Anfang handelte es sich um ein ambitioniertes Projekt ohne Grenzen. Limitationen habe ich vermieden, bis ich das Element gefunden hatte, das dieses gesamte römische Universum zum Leben erwecken konnte. Und dieses Element war die Figur von Jep Gambardella. Es machte die Filmidee möglich und weniger konfus. An dieser Stelle war mir klar, dass der Moment gekommen war, den zweifellos ambitionierten Film zu beginnen. Nach zwei wunderbaren Jahren, in denen ich zwischen Europa und den Vereinigten Staaten pendelte um THIS MUST BE THE PLACE zu realisieren, war es mir wichtig, mich nicht mehr zu bewegen. Ich wollte meiner Bequemlichkeit nachgeben und einen Job haben, der es mir erlaubt, jeden Abend nach Hause zu gehen; Aber in Wirklichkeit war LA GRANDE BELLEZZA ein anstrengender Film, auch wenn es spannend war, ihn zu realisieren.

Welche Rolle spielte Umberto Contarello beim Drehbuch schreiben?

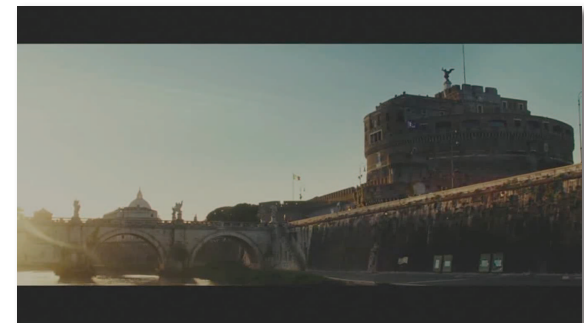
Ich kenne Umberto seit meiner Jugend, als ich Drehbuchautor sein wollte und er bereits ein anerkannter Filmautor war. Er hat mich eingearbeitet - wie Antonio Capuano auch. Er hat mich in eine poetische Welt eingeführt, und ich hatte dann später die Möglichkeit, meine ganz eigenen Welten zu rekonstruieren. Aber de facto haben wir eine sehr ähnliche Art, Dinge zu empfinden – und dies schon seit über 20 Jahren. Unsere Arbeitsweise ist ziemlich einfach. Sie besteht darin, dass wir uns regelmäßig unterhalten. Manchmal flüchtig, manchmal tiefgründig. Das kommt auf die Anregungen an, die das tägliche Leben für uns bereithält. Das können auch kleine Dinge sein oder einfach das unbändige Bedürfnis, dem anderen einen Witz zu erzählen, der ihn zum Lachen bringt. All das kann uns dazu bringen, uns zu schreiben, zu telefonieren oder uns zu sehen. Wenn der Prozess des Schreibens beginnt, trennen wir uns. Wie in einer langen Pingpong-Partie schicken wir uns die Drehbücher hin und her. Ich schreibe die erste Version und schicke sie ihm. Er schreibt die zweite Version. Ich die dritte. Und so weiter – bis zu den Dreharbeiten, da ein Drehbuch permanent verbessert werden kann. Das Wort „Ende“ existiert beim Schreiben nicht.

Hinsichtlich der Regie scheint dieser Film weniger überladen zu sein als die vorherigen.

Vermutlich. Es ist von vornherein ein „voller“ Film. In der Vorbereitungsphase fiel mir die visuelle Überladung auf, die durch die Arbeit an der Kulisse, den Kostümen und der großen Anzahl an Schauspielern zustande kam, die aber für die Handlung wichtig waren. Als ich mit den Dreharbeiten begann, habe ich versucht, ein wenig Abstand zu gewinnen und entschied, die Dichte des Films mit der Regie nur zu begleiten.

In gewisser Hinsicht könnte der Film „Sorrentino Roma“ heißen. War die Idee, sich an LA DOLCE VITA zu orientieren, der Ansatzpunkt für den Film? Wie auch in Fellinis Film ist der Protagonist vor allem Beobachter.

Im Grunde habe ich schon in LE CONSEGUENZE DELL'AMORE und THIS MUST BE THE PLACE eine ähnliche Erzählstruktur genutzt. Der Protagonist des Films ist erst einmal Beobachter der äußeren Welt, die dem Film zugrunde liegt. Dann beginnt er nach einigen Umwegen, zufällig oder oft nach einem Schicksalsschlag, eine persönliche Geschichte zu leben. Bei LA GRANDE BELLEZZA konnte ich es nicht anders machen, weil der Film im Kern eine enorme Masse von verknüpften Ereignissen, kleinen Charakteren und Anekdoten beinhaltet, die sich alle um Rom drehen und die ich alle in den Film einbringen wollte. Natürlich sind ROMA und LA DOLCE VITA Werke, die man nicht ignorieren kann, wenn man an einem Film arbeitet, wie ich ihn machen wollte. Es sind zwei Meisterwerke und eine Grundregel besagt, dass man sich Meisterwerke zwar ansieht, sie aber nicht imitiert. Ich habe versucht, mich daran zu halten. Aber es ist auch klar, dass Meisterwerke unsere Art und Weise die Dinge zu fühlen oder wahrzunehmen, verändern. Sie konditionieren uns, ob wir wollen oder nicht. Ich kann nicht leugnen, dass diese beiden Filme einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen haben und meinen Film vielleicht beeinflussen. Ich hoffe nur, dass sie mich in die richtige Richtung geführt haben.



Die Tatsache, dass der Protagonist - Toni Servillo - älter ist als Marcello Mastroianni ändert natürlich die Natur der Handlung: die Verzweiflung in Bezug auf die Kreativität ist größer.

Ein Schriftsteller ist ständig von der Idee beherrscht, auf künstlerischer Ebene vor seiner eigenen Biografie kapitulieren zu müssen. Wenn diese Biografie – wie es bei Jep Gambardella der Fall ist – ständig in die oberflächliche Welt der High Society und des sinnlosen Geschwätzes driftet, wenn alles nicht mehr als Lärm im Hintergrund und bis zur Schädlichkeit hin reduzierter Tratsch ist, dann scheint sogar diese Kapitulation unmöglich. Deswegen zitiert er ständig Flaubert. Währenddessen vergehen die Jahre für Gambardella und seine größte Verzweiflung besteht gerade in der Konsequenz des Alterns. Mit jedem neuen Tag bleibt ihm weniger Zeit, weniger Energie und das Glück scheint verloren - wenn es überhaupt jemals existiert hat. Das Vergnügen ist zu einem Mechanismus verkommen, der von Natur aus dem Prinzip des Vergnügens widerspricht. Was ihm bleibt, ist die Verbindung mit einer nostalgischen Unschuld, die er vielleicht mit der momentanen Form von etwas anderem assoziiert. Mit etwas, dass sehr weit von seiner eigenen Geschichte entfernt ist: Schönheit. Ein beneidenswerter Zustand, der seine Gewohnheiten völlig unerwartet in eine andere Richtung lenkt und sie durch Suspension und Stille ersetzt. Deswegen nimmt seine Begegnung mit der Nonne, die ihr Leben der Armut widmet und auf diese Weise der Glückseligkeit nahe ist, auch erst einmal den gewohnten Lauf seines lockeren und respektlosen mondänen Lebens. Aber letztendlich führt sie ihn durch ihre Einfachheit woanders hin. Nicht so weit, dass er fähig wäre, sein Leben zu ändern, aber immerhin hilft sie ihm, den Beginn eines neuen künstlerischen Schaffens für einen flüchtigen Moment lang zu erkennen.

Ist die Präsenz eines Kardinals, der nur mit Kochrezepten beschäftigt ist, eine Kritik an der Kirche?

Es ist eher eine Kritik an der Propagierung von Essenskultur, von gastronomischer Küche und so weiter. Manchmal scheint es, als ob wir über nichts anderes sprechen könnten. Ich finde das Argument amüsant: die tyrannische Arroganz einiger Leute, die bestimmte Themen unbedingt durchsetzen wollen. Aber gleichzeitig beginnt es auch mich zu langweilen. Darum wollte ich – teils aus Spaß - diesen Trend aufzeigen, der sogar an unerwarteter Stelle auftaucht – nämlich bei denen, die der Spiritualität verschrieben sind.

Luca Bigazzis großartige Farbaufnahmen schaffen einen Widerhall der Schwarz-Weiß-Arbeit von Otello Martelli.

Meine Verbindung zu Bigazzi besteht nun schon seit langem und ist inzwischen etabliert. Ich vertraue ihm hundertprozentig. Und wir haben das Glück, uns ohne Worte zu verstehen. Daher gab ich Luca das Drehbuch und ließ ihn die Schwerpunkte interpretieren und ausarbeiten. Er weiß, dass ich es bevorzuge, ganz neue Wege zu gehen, anstatt sich immer wieder auf das zu berufen, was wir kennen und schon gemacht haben. Ich denke, dass er genau in diesem Sinne arbeitet. Diese Methode macht mich immer zufriedener. Ich bin froh, seine Vorschläge und Ideen kennenzulernen, ohne ihn vorher zu beeinflussen.

Im Film gibt es viele Anspielungen auf Flaubert und das Gefühl von Leere.

Der großartige Schriftsteller und Regisseur Mario Soldati sagte einmal, dass Rom aus ersichtlichen Gründen die Hauptstadt ist, die es mehr als jede andere vermag, ein Gefühl von Ewigkeit zu kommunizieren. Aber er ergänzte: was ist das Gefühl von Ewigkeit, wenn nicht das Gefühl von Leere?

LA GRANDE BELLEZZA erinnert an Ettore Scola's LA TERRAZZA mit dem endlosen Gerede auf der Terrasse des Schriftstellers.

Ja, die Ausstellung von Geplapper, die Zuflucht zur untersten Form von Tratsch, die Fähigkeit, Bedeutungsloses zu demonstrieren, auch den engsten Freunden gegenüber, die Desillusionierung und der Zynismus, die gegenwärtig unter der römischen Bourgeoisie verbreitet sind – all dies zeugt ohne Frage von Scolas Universum. Aus diesem Grund wollte ich ihm auch meinen Film zeigen. Ich war sehr bewegt, als ich gesehen habe, wie tief berührt er war. Am Ende der Vorführung strich er immer wieder über das Gesicht und wiederholte wie sehr ihm der Film gefallen hat. Und ich war nach vielen Jahren von einem Gefühl ergriffen, das ich komplett vergessen hatte: ich fühlte mich als Sohn.

Es scheint, dass es im Film Bezüge auf andere Filmemacher gibt ohne dass man von Zitaten sprechen kann.

In der Tat. Meiner Meinung nach ist es kein Film, der Zitate im engeren Sinne verwendet. Aber es ist ohne Frage ein Film, der vielen großen italienischen Filmemachern wie Scola, Fellini, Ferreri, Monicelli usw. verpflichtet ist.

Originalmusik und eine Auswahl an anderer Musik wechseln sich im Film ab. Wie stellt sich die Beziehung her?

Wenn ich über diesen Film nachdenke, mischt sich unvermeidbar Heiliges und Profanes - wie es in Rom offenkundig ist. Ich habe sofort daran gedacht, diese Widersprüchlichkeit der Stadt auch über die Musik zu erzählen. In diesem Sinne war es notwendig, sowohl auf sakrale als auch auf Unterhaltungsmusik zurückzugreifen.

In dem Film spielen viele in Italien sehr bekannte Schauspieler, vor allem Toni Servillo, mit dem Sie bereits vier Filme gemacht haben...

Italien verfügt – egal, was man darüber sagt -, über einen Pool an außergewöhnlichen Schauspielern. Sie sind alle sehr unterschiedlich, mit ganz ungleichen Werdegängen, aber mit oft unterschätztem Potential...

...Sie warten darauf, eine gute Rolle zu bekommen. Deswegen habe ich mich darüber gefreut, sowohl mit Schauspielern zu arbeiten, mit denen ich bereits gedreht habe, aber eben auch mit anderen bekannten Schauspielern wie Carlo Verdone und Sabrina Ferilli, die normalerweise auf ganz andere Rollen festgelegt sind. Aber ich war mir sicher - und dies wurde mir während der Dreharbeiten bestätigt -, dass ein guter Schauspieler alles kann. Wegen der beachtlichen Zahl an Filmrollen konnte ich dieses Mal mit Schauspielern arbeiten, mit denen ich schon lange drehen wollte, die ich aber in meinen vorangegangenen Filmen nicht besetzen konnte, wie zum Beispiel Dario Cantarelli, Roberto Herlitzka, Iaia Forte und Giulio Brogi. Brogi gefällt mir schon immer. Deswegen bedaure ich es besonders, dass ich die lange Szene, in der er Protagonist ist, opfern musste. Das hat aber einzig und allein mit dem Rhythmus des Films zu tun. Toni Servillo ist wirklich ein besonderer Fall. Er ist der Schauspieler, von dem ich alles verlangen kann, weil er in der Lage ist, alles zu tun. Und dem ich blind vertraue - nicht nur beruflich, sondern auch als Freund. Eine Freundschaft, die mit der Zeit immer angenehmer wird - leichter und tiefer zur gleichen Zeit.

Der Film beginnt mit einem Zitat von Céline. Indem sie diesen Schriftsteller in Erinnerung rufen, nehmen Sie Bezug auf ein Konzept, das das Leben als eine Reise von der Geburt bis zum Tod sieht.

Ja, man könnte annehmen, dass ich dieses Konzept von Leben zu dem meinen mache. Aber das Zitat von Céline aus „Journey to the end of the Night“ ist ebenso die Erklärung der Intention, der ich im Film folge. Damit will ich sagen: Es gibt eine Realität, aber alles ist erfunden. Erfindung ist wichtig für das Kino, gerade um der Wahrheit nahezukommen. Das scheint widersprüchlich zu sein, ist es aber nicht. Fellini sagte einmal: „Kino der Wahrheit? Ich bevorzuge das Kino der Lüge. Die Lüge ist die Seele des Schauspiels. Was authentisch sein muss, ist das Gefühl, das ausgedrückt und empfunden wird.“

CAST

TONI SERVILLO
CARLO VERDONE
SABRINA FERILLI
CARLO BUCCIROSSO
IAIA FORTE
PAMELA VILLORESI
GALATEA RANZI

with
MASSIMO DE FRANCOVICH

with
ROBERTO HERLITZKA

and with
ISABELLA FERRARI



CREW

A FILM BY
WRITTEN BY

Paolo SORRENTINO
Paolo SORRENTINO, Umberto CONTARELLO

PRODUCED BY
CO-PRODUCERS
ASSOCIATE PRODUCERS
ASSOCIATE PRODUCERS
LINE PRODUCER

Nicola GIULIANO, Francesca CIMA
Fabio CONVERSI and Jérôme SEYDOUX
Carlotta CALORI, Guendalina PONTI
Romain LE GRAND, Vivien ASLANIAN, Muriel SAUZAY
Viola PRESTIERI

CINEMATOGRAPHY
EDITING
MUSIC

Luca BIGAZZI
Cristiano TRAVAGLIOLI
Lele MARCHITELLI

PRODUCTION
CO-PRODUCTION

INDIGO FILM
BABE FILMS
PATHÉ PRODUCTION
FRANCE 2 CINÉMA
MEDUSA FILM

WITH THE COLLABORATION OF

A FRENCH-ITALIAN COPRODUCTION
DEVELOPED WITH THE SUPPORT OF

THE MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

IN ASSOCIATION WITH
WITH THE SUPPORT OF
WITH THE CONTRIBUTION OF
WITH THE PARTICIPATION OF
WITH THE PARTICIPATION OF

BANCA POPOLARE DI VICENZA
EURIMAGES
M.I.B.A.C. DIRECTION GÉNÉRALE CINÉMA
CANAL+ and CINÉ+
FRANCE TÉLÉVISIONS

Verleih und Pressebetreuung

Pathé Films AG
Neugasse 6, Postfach
8031 Zürich

T 044 277 70 81
F 044 277 70 89

brigitte.rueegger@pathefilms.ch

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel	LA GRANDE BELLEZZA
Herstellungsland	Italien
Länge	142 Minuten
Bildformat	2.35 : 1

Pressematerial verfügbar unter www.pathefilms.ch

